

## KÖRPERBESTATTETE NEONATEN IN DER RÖMISCHEN NEKROPOLE VON ŠEMPETER

MICHAEL MACKENSEN

*München*

Als dritter Band der Šempeter-Publikation<sup>1</sup> und nach der monographischen Vorlage der römischen Gräberfelder von Emona durch S. Petru und L. Plesničar-Gec<sup>2</sup> liegt nun die dokumentarische Bearbeitung der Grabbauten und Einfriedungsmauern sowie der Bestattungssitten und Grabinventare der in den Jahren 1964 bis 1967 von V. Kolšek ausgegrabenen östlichen Nekropole von Šempeter vor.<sup>3</sup> Das römische Gräberfeld mit 97 Grabstellen erstreckte sich nachweislich auf etwa 300 m Länge auf der nördlichen Seite der von Celeia nach Emona führenden römischen Strasse. In den Jahren nach 1952 waren etwa 100 m westlich davon die Reste der monumentalen Grabbauten des ersten und zweiten Jahrhunderts untersucht und von J. Klemenc, V. Kolšek und P. Petru publiziert worden.<sup>4</sup> Mit der Vorlage der bedeutenden Gräberfelder von Ljubljana und Šempeter in der von P. Petru herausgegebenen Reihe des Narodni muzej von Ljubljana machte die slowenische Forschung innerhalb weniger Jahre dankenswerterweise ein ungemein wichtiges Material allgemein zugänglich.

Auf einen in der Nekropole von Šempeter beobachteten Brauch bei der Bestattung von neugeborenen Kleinstkindern (Neonaten) wies bereits V. Kolšek kurz hin.<sup>5</sup>

Ohne durch periphere Lage von den übrigen, meist mittelkaiserzeitlichen Grabstellen — vorwiegend wohl Brandgrubengräber, u. a. mit Grabkammern aus Bruchsteinen, und seltener Urnengräber mit bzw. ohne Brandschüttung — abgesondert zu sein, fanden sich fünf Körperbestattungen von Neonaten (Gräber 25, 50, 55, 56, 87) gleichmässig über den bekannten Gräberfeldausschnitt verteilt.<sup>6</sup> Eine besondere Wahl des Bestattungsortes war demnach für diese jüngsten Individuen einer menschlichen Gemeinschaft aufgrund ihrer sozialen Stellung und/oder ihres frühzeitigen Todes nicht erforderlich gewesen.

Die Schädel und die obersten Rumpfpforten der Kleinstkinder waren durch chronologisch wenig empfindliche tönernen Deckel besonders geschützt worden;<sup>7</sup> so konnten diese Teile dem Chemismus des Bodens besser widerstehen.

Lediglich Grab 87 enthielt zusätzlich als Beigabe einen Topf mit mehrfach leicht geripptem Rand und Kammstrichverzierung. Hinweise auf die Ausrichtung der Neonaten, ihre Körperlage oder auf kistenförmige Holzsärgelassen sich nicht beobachten; ob die drei Nägel in Grab 50 als Nachweis für eine genagelte Holzkiste angesehen werden dürfen, muss dahingestellt bleiben. Eine Beziehung besonderer, möglicherweise verwandtschaftlicher Art zwischen den dicht nebeneinander bestatteten Neonaten in den Gräbern 55 und 56 ist höchstens zu vermuten. Als Datierung kann man für die fünf Körperbestattungen allgemein flavische Zeitstellung bis etwa gegen Ende des zweiten Jahrhunderts als wahrscheinlich erachten.

Diese fünf wohl unmittelbar bei oder wenig nach der Geburt verstorbenen, nicht lebensfähigen Neonaten wurden in Sempeter nicht verbrannt sondern körperbestattet. Da sich m. W. bislang in Slowenien nur vereinzelte, der Grösse nach als Neonaten oder Kleinstkinder ansprechbare Körperbestattungen in der nördlichen Nekropole von Emona und derjenigen von Ribnica bzw. neuerdings in Sempeter nachweisen lassen, soll hier zusammenfassend auf einige Ergebnisse hingewiesen werden, die die anthropologischen Untersuchungen des Knochen- und Leichenbrandmaterials anderer Gräberfelder lieferten.<sup>8</sup>

Eine Schwierigkeit stellt für den Ausgräber zweifelsohne das Erkennen der Grabgrube mit den Resten einer beigabenlosen Kleinstkindbestattung — von der in der Regel bestenfalls Schädelfragmente, Milchzahnkronen und Langknochen erhalten bleiben — dar. Erstmals gelang es nun in der römischen Nekropole des Civitas-Vorortes Cambodunum (Kempten) in der Provinz Raetia<sup>9</sup> zahlreiche Körperbestattungen von Neonaten — wohl ausnahmslos Früh- und nicht Totgeburten — und Kleinstkindern zu beobachten. In früh-tiberischer Zeit war Cambodunum als Vorort der peregrinen Civitas der vindelikischen Estionen gegründet worden und diente als städtischer Mittelpunkt mit quasi-munizipaler Selbstverwaltung zur Verwirklichung der politischen Vorstellungen Roms und zur beschleunigten Romanisierung.<sup>10</sup> Der bislang bekannte Teil des Gräberfeldes mit 411 Grabstellen wurde von früh-tiberischer Zeit (ca. 15/20 n. Chr.) bis in die 80er Jahre des ersten Jahrhunderts kontinuierlich belegt.<sup>11</sup> Nach Ausweis der von P. Schröter durchgeführten Altersbestimmungen liegen 14 Körperbestattungen von Neonaten bis zum Alter von zehn Lunarmonaten vor, von denen fünf Beigaben enthielten. Weiterhin liessen sich 14 Körpergräber von Kleinstkindern, die älter als zehn Lunarmonate waren und von denen neun Beigaben enthielten sowie fünf beigabenführende Körpergräber von Kleinstkindern im Alter von etwa sechs Monaten nachweisen; bei diesen nach der Regeltragezeit von zehn Lunarmonaten geborenen Kindern war ein Ableben vor Vollendung des siebten Lebensmonats sicher. Neben diesen 33 Kleinstkinderkörpergräbern liegt lediglich ein einziges, vier bis fünf Jahre altes körperbestattetes Kleinkind in einer Doppelbestattung mit einem Kleinstkind vor (Gräber 238 und 239). Weitere 17 Grabgruben, deren Grössenverhältnisse denjenigen der normalen Kleinstkinderkörpergräber entsprechen sowie Sargspuren aufwiesen oder unverbrannte Beigaben enthielten, liessen sich analog als Gräber von Neonaten und Kleinstkindern ansprechen. Andererseits konnten in dieser Nekropole von Cambodunum als jüngste verbrannte Individuen Kleinstkinder im Alter von wohl mehr als sechs Monaten (Grab 278),

etwa neun Monaten (Grab 145) und von wohl unter einem Jahr (Gräber 17, 18, 143) sowie von vermutlich maximal einem Jahr (Grab 172) festgestellt werden.

Aufgrund dieser verhältnismässig genauen Altersbestimmungen kann man nun in Cambodunum mit der Verbrennung von Kleinstkindern bereits zwischen dem siebten und dem zwölften Lebensmonat rechnen, zumal eine Körperbestattung von Säuglingen ab dem 7. Lebensmonat nicht mehr nachweisbar war. Ein entsprechender Befund eines etwa sechs bis neun Monate alten, verbrannten Säuglings liegt zudem in einer Nekropole in Augst vor.<sup>12</sup> Ebenso wie die fünf körperbestatteten Neonaten von Sempeter wurden auch die Neonaten und Kleinstkinder in Cambodunum in dem für Brandbestattungen vorgesehenen Friedhofsareal beigesetzt. Eine Ausnahme bildeten die in den Gräbern 154 und 214 bestatteten kindlichen Individuen, die zu sog. Sonderbestattungen erwachsener Personen in den Gräbern 153 und 213 in direkter Beziehung standen.

Der in Cambodunum-Kempton und in Sempeter beobachtete Bestattungsbrauch von Neonaten und Kleinstkindern findet nun bei Plinius *nat. hist.* VII 15, 72 eine Bestätigung: *Hominem prius quam genito dente cremari mos gentium non est.* Die Verbrennung von Kleinstkindern war demnach vor dem Durchbruch der ersten Zähne — etwa ab dem 7. Lebensmonat — unüblich; vielmehr pflegte man für Säuglinge bis zum 7. Lebensmonat wohl vorwiegend im mediterranen Kulturbereich die Körperbestattung.<sup>13</sup> Darauf weisen auch die Körperbestattungen eines Neonatus sowie von Kleinstkindern aus spätrepublikanischer Zeit in der mittellitalienischen Nekropole von Porto Recanati (Reg. Marche) hin,<sup>14</sup> wemgleich dort ebenso Kinder im Alter von einigen Jahren noch bestattet wurden.<sup>15</sup> Dieser Bestattungsbrauch für Neonaten, Kleinst- und Kleinkinder und mitunter auch für erwachsene Individuen, der in Porto Recanati wohl auf eine lokal oder regional bedingte Tradition zurückgeht, wurde dort in der frühen und mittleren Kaiserzeit weiterhin beibehalten.<sup>16</sup> Hinzuweisen ist ferner auf die westliche Nekropole von Tipasa (Mauretaniens), in der in spätrepublikanischer Zeit Neonaten, Kleinst- und Kleinkinder in der Regel sowie auch erwachsene Individuen vorwiegend körperbestattet wurden.<sup>17</sup>

Die in ihrer Aussage m. E. eindeutigen Befunde der Nekropole von Cambodunum zeichneten sich in ähnlicher Weise schon bei einem kleinen, im westlichsten Teil der Provinz Noricum gelegenen mittelkaiserzeitlichen Friedhof von Hörafing ab. Dort wurden Säuglinge ohne Beigabenausstattung bis zum Alter von drei Monaten körperbestattet,<sup>18</sup> wohingegen ältere Kinder und juvenile sowie erwachsene Personen — mit Ausnahme seniler Individuen — verbrannt worden waren.<sup>19</sup> Ansonsten liegen nur spärliche Nachweise körperbestatteter Kleinstkinder in Friedhöfen aus der frühen und mittleren Kaiserzeit aus den nördlichen Provinzen des Imperiums vor.<sup>20</sup> Die meist bis auf geringe Reste vergangenen fragilen Knochen beigabenloser Säuglingsbestattungen dürften wohl auch ein Grund für die bislang noch geringe Kenntnis der in provinzialrömischen Nekropolen — vor allem städtischer Siedlungen oder solcher mit stadttähnlichem Charakter — bestatteten jüngsten Individuen sein.

Derzeit erlaubt der Forschungsstand von Bestattungsarten und -bräuchen von Kleinst- und Kleinkindern im westlichen Mittelmeerraum in spätrepublikanischer Zeit und in der frühen und mittleren Kaiserzeit nur eine vorsichtige Beurteilung des vielschichtigen Phänomens der Körperbestattung.<sup>21</sup> Dies gilt

ebenso für die Kenntnis spätrepublikanischer Nekropolen in der Gallia Cisalpina und Narbonensis, da hier bislang vorwiegend nur kleine Gräbergruppen ohne anthropologische Untersuchungen der Leichenbrände vorgelegt wurden. Dennoch darf man m. E. die Körperbestattung von Neonaten und Kleinstkindern bis zum siebten Lebensmonat als spezifisch mediterranen Bestattungsbrauch ansehen. Dafür spricht einerseits die Erwähnung eines unterschiedlichen Bestattungsbrauchs bei Neonaten und Kleinstkindern mit einer Altersgrenze von etwa einem halben Jahr bei Plinius und der Nachweis körperbestatteter Neonaten und Kleinstkinder im westlichen Mittelmeerraum in spätrepublikanischer Zeit (s. o.) sowie andererseits das Fehlen spätlatènezeitlicher Körperbestattungen von Säuglingen bis zum Alter von etwa sechs Monaten in Friedhöfen nördlich der Alpen<sup>22</sup> bzw. im Südostalpenraum. Diese Beobachtungen führten u. a. zur Annahme einer in fröhntiberischer Zeit in Cambodunum angesiedelten, grösstenteils mittelmeerländisch geprägten oder zumindest stark romanisierten Bevölkerung, die ihre in dieser Form nördlich der Alpen unbekannteren Bestattungsbräuche weiterhin beibehielt.

Im Bestattungsbrauch frühzeitig verstorbener Kleinstkinder spiegeln sich m. E. zweifelsohne Unterschiede in Bezug auf die vollständige Integration von Kleinstkindern in eine menschliche Gemeinschaft und deren Bedeutung für den mediterranen Familienverband wider. In provinziäl-römischem Milieu nördlich der Alpen scheint sich der Grad der Romanisierung einer ländlichen oder städtischen Bevölkerung bzw. deren Verbundenheit mit autochthonen oder mittelmeerländischen Traditionen bzw. Gepflogenheiten u. a. in der Bestattungsform von Neonaten und Kleinstkindern auszudrücken.<sup>23</sup>

Für die im östlichen Teil der Nekropole von Šempeter untersuchten Brand- und Körpergräber liegen keinerlei inschriftliche Hinweise oder aber aufgrund spezifischer Beigabensitten Anzeichen für die gesellschaftliche Stellung der Verstorbenen oder ihrer Familien vor. Ebenso wenig weist keines der Gräber der fünf als Neonaten angesprochenen Individuen eine direkte Beziehung zu einer durch eine Einfriedungsmauer deutlich gekennzeichneten Begräbnisstätte einer Familie auf. So bleibt lediglich der charakteristische Bestattungsbrauch, der in diesem Fall als Hinweis auf mediterrane bzw. wohl italische und nicht für autochthon-norische Herkunft der Familien der Verstorbenen angesehen werden darf.<sup>24</sup>

<sup>1</sup> T. Kurent, *Modularna euritmija šempeterskih edikul. Šempeter I*. Katalogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljani 4 (1970). J. Klemenc, V. Kolšek u. P. Petru, *Antične grobnice v Šempetru. Šempeter II*. Katalogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljani 9 (1972).

<sup>2</sup> S. Petru, *Emonske nekropole (odkrite med leti 1635—1960). Emona II*. Katalogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljani 7 (1972). L. Plesničar-Gec, *Severno emonsko grobišče. Emona III*. Katalogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljani 8 (1972).

<sup>3</sup> V. Kolšek, *Vzhodni del antične nekropole v Šempetru. Šempeter III*. Ka-

talogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljani 14 (1977).

<sup>4</sup> Wie Anm. 1. — Siehe Übersichtsplan bei V. Kolšek (wie Anm. 3) 9.

<sup>5</sup> V. Kolšek (wie Anm. 3) 10, 38. — Ausserachtgelassen werden hier früh- und mittelkaiserzeitliche Körperbestattungen erwachsener Individuen in Nekropolen mit überwiegender Brandbestattung und deren mitunter problematische Interpretation, zumal in Šempeter derartige Gräber bislang noch nicht vorliegen. Vgl. Anm. 21.

<sup>6</sup> V. Kolšek (wie Anm. 3) Faltpfan; bei Grab 87 im Quadrat 281 wurden die Zahlen vertauscht. — Genaue anthropologi-

sche Untersuchungen mit entsprechender Dokumentation liegen leider nicht vor. Für das nördliche Gräberfeld von Emona sind solche jedoch in Vorbereitung; vgl. L. Plesničar-Gec (wie Anm. 2) 153.

<sup>7</sup> V. Kolšek (wie Anm. 3) 21, 43 Taf. 14, 12 (Grab 25); 25, 44 Taf. 21, 11–14 (Grab 50); 25, 44 Taf. 22, 11 (Grab 55); 25, 44 Taf. 22, 12 (Grab 56); 27, 45 Taf. 27, 25–26 (Grab 87).

<sup>8</sup> L. Plesničar-Gec (wie Anm. 2) 18, 160 (Grab 26). P. Petruž, Rimski grobovi iz Dobreve, Ribnice in Petrušnje vasi. Slovenska Akademija znanosti in umetnosti razred za zgodovinske in družbene vede. *Razprave VI* (1969) 27, 50 Taf. 24 (Grab 24). — Allg. D. Srejšević, *Nécropoles romaines du Haut Empire en Yougoslavie. Starinar NS 13–14, (1962–63 [1965])* 49 ff., bes. 85.

<sup>9</sup> Vorberichte: *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 21 (1956) 297 f.; 22, 1957, 216 ff.; 26, 1961, 292; 27, 1962, 244; 37, 1972, 191. G. Krahe, *Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege* 3 (1962) 78 ff. G. Krahe, *Germania* 41 (1963) 117 ff. G. Krahe, *Bayerland. Sonderausgabe Ausgrabungen in Bayern (1967)* 19 ff. G. Krahe, *Zeitschr. hist. Verein für Schwaben* 64 (1970) 7 f. W. Schleiermacher, *Cambodunum-Kempton, eine Römerstadt im Allgäu* (1972) 101 ff. M. Mackensen, *Ausgrabungen in Deutschland gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1950–1975. Monogr. RGZM Mainz* 1, 1 (1975) 446 ff. — Allg. G. Ulbert, *Köln-Römer-Illustrierte* 2, 1975, 145 f.

<sup>10</sup> M. Mackensen, *Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempton. 1. Gräber und Grabanlagen des ersten und vierten Jahrhunderts. Cambodunumforschungen IV. Materialhefte z. Bayer. Vorgeschichte A 34* (1978).

<sup>11</sup> Die Bestattungsbräuche einer spät-römischen Wiederbenutzung des Gräberfeldareals »Auf der Keckwiese« bleiben hier ausser Betracht; vgl. dazu M. Mackensen (wie Anm. 10) 196 ff.

<sup>12</sup> T. Tomašević, *Gräber an der Rheinstrasse 32. Ausgrabungen in Augst IV* (1974) 28 (Grab 3).

<sup>13</sup> Darauf wiesen J. Marquardt, *Das Privatleben der Römer I* <sup>2</sup>(1886) 376. A. Mau, *RE III* (1898) Sp. 346. F. Cumont, *Lux Perpetua* (1949) 388 hin. Die Annahme von A. van Doorselaer, *Les nécropoles d'époque romaine en Gaule Septentrionale. Diss. Arch. Gandenses X* (1967) 63 f. und von St. Martin-Kilcher, *Gräber und Bestattungssitten. Ur- u. frühgeschichtl.*

*Archäologie der Schweiz V* (1975) 159 sowie St. Martin-Kilcher, *Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beitr. z. Ur- u. Frühgeschichte* 2 (1976) 109, dass Kinder von weniger als vier Jahren körperbestattet worden wären, beruht auf einer Fehlinterpretation der Pliniusstelle und steht zudem in eindeutigem Widerspruch zu den Kemptoner Befunden. — Allg. zur Körperbestattung Anm. 21.

<sup>14</sup> L. Mercado, *Not. Scavi* 1974, 252 ff. Fig. 112, 439 (Grab 70), 264 Fig. 154, 284 (Grab 119), 336 (Grab 184).

<sup>15</sup> *Not. Scavi* 1974, 287 f. Fig. 194 (Grab 122), 322 Fig. 238, 438 (Grab 171).

<sup>16</sup> *Not. Scavi* 1974, 175 ff.

<sup>17</sup> S. Lancel, Tipisitana III. *Bull. d'archéologie Algérienne* 3 (1968) 85 ff., bes. 97 ff. Ebenso ist in Haïdra (Ammaedara, Provinz Africa Proconsularis) im vorwiegend mit Brandbestattungen belegten östlichen Gräberfeld des 1. Jahrhunderts n. Chr. — nördlich der Strasse Ammaedara—Karthago — eine mit zwei Ziegeln überdeckte Klein(st)kindbestattung bekannt: A. Piganiol u. R. Laurent-Vibert, *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire, Ecole Française de Rome, Antiquité* 32 (1912) 78 ff., bes. 83.

<sup>18</sup> K. Gerhardt u. R. A. Maier, Norische Gräber bei Hörafing im Chiemgau. *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 29 (1964) 119 ff., bes. 130, 148 (Grab 5: Säugling, 2–3 Monate); 130 f., 148 (Grab 6: Säugling, 1–2 Monate); 136, 151 (Grab 10 u. 11: je ein Säugling, 2–3 Monate); bes. 174 f.

<sup>19</sup> K. Gerhardt u. R. A. Maier (wie Anm. 18) 174 f.

<sup>20</sup> Allg. zur Problematik W. Hübener, *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 22 (1957) 72, 95. R. Nierhaus, *Das römische Brand- und Körpergräberfeld »Auf der Steig« in Stuttgart-Bad Cannstatt. Veröffentl. des Staatl. Amtes für Denkmalpflege Stuttgart. Reihe A, Heft 5* (1959) 15, 34. W. Deonna, *Revue Arch. Est et Centre-Est* 6 (1955) 231 ff., bes. 234 f., 244. K. Gerhardt u. R. A. Maier (wie Anm. 18) 174 f. A. van Doorselaer (wie Anm. 13) 61 ff. — Vereinzelte Bestattungen: Ch. Simonett, *Anz. Schweiz. Altkde.* NF 40 (1938) 98. J. Wiedemer, *Anz. Schweiz. Altkde.* NF 11 (1909) 19 f. W. Hübener, *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 22 (1957) 72, 95. B. Heukemes, *Römische Keramik aus Heidelberg. Mat. z. Römer-Germ. Keramik* 8 (1964) 97 ff., bes. 103, 115 ff. F. Felgenhauer, W. Alzinger u. Ä. Kloiber, *Das Gräberfeld Karpfenstein in der Steiermark. Beitr. z. Kenntnis der*

nor-pann. Hügelgräberkultur I. Arch. Austriaca Beih. 7 (1965) 89. A. Radnóti u. H. U. Nuber, *Jahresber. bayer. Bodendenkmalpflege* 10 (1969) 33 Anm. 24. S. J. de Laet, A. van Doorselaer, P. Spitaels u. H. Thoen, *La nécropole gallo-romaine de Blicquy (Hainant-Belgique)*. Diss. Arch. Gandenses 14 (1972) 155. St. Martin-Kilcher (wie Anm. 13) 108 f., 216 f.

<sup>21</sup> Allg. A. Mau, *RE* III (1898) Sp. 345 ff. R. Nierhaus, *Helinium* 9 (1969) 248 ff. J. M. C. Toynbee, *Death and burial in the Roman world* (1971) 39 ff. — Zur Problematik von sog. Sonderbestattungen erwachsener Individuen im ersten Jahrhundert in der Nekropole von Kempten siehe M. Mackensen (wie Anm. 10) 144 ff.

<sup>22</sup> Hierzu siehe H. Polenz, Mittel- und spätlatènezeitliche Brandgräber aus Dietzenbach, Landkreis Offenbach am Main. Stadt und Kreis Offenbach a. M. *Studien u. Forschungen* NF 4 (1971) 61, der darauf hinweist, dass sich Kleinst- und Kleinkinder bis zum Alter von vier Jahren in mittel- und spätlatènezeitlichen Nekropolen bislang dem archäologischen Nachweis entziehen. Dieses Phänomen möchte H. Polenz vielleicht so erklären, dass diese Individuen erst mit vier Jahren das Anrecht erwarben auf dem Begräbnisplatz

der Gemeinschaft bestattet zu werden. Zu beachten sind hingegen je ein Extremitätenknochen von zwei Neonaten in den mittel- und spätlatènezeitlichen Siedlungsgruben 65/30 (etwas über zehn Lunarmonate) und 65/99 (9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Lunarmonate) von Breisach-Hochstetten (Freundliche Mitteilung Dr. P. Schröter und I. Stork, München) sowie J. Schibler u. a., Naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Spätlatène-Siedlung Basel-Gasfabrik. *Festschrift f. E. Schmid* (1977) 116, bes. 118 (Schicht 5: Neonatus und ein bis sechs Monate alter Säugling).

<sup>23</sup> Vgl. z. B. die ländlichen Nekropolen von Schallstadt und Bötzingen-Kaltenbrunnen (Breisgau), in denen sich Kleinst- und Kleinkinder nicht nachweisen liessen. G. Karpf u. P. Volk, *Arch. Korrbbl.* 3 (1973) 51 ff., bes. 53 mit peripherer Lage der einzigen Kinderbestattung Inf. II in Schallstadt. P. Volk u. A. Detel-Wildenhayn, *Arch. Korrbbl.* 6 (1976) 253 ff., bes. 258 mit peripherer Lage der beiden Kinder Inf. I. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang die in Anm. 20 aufgeführten Beispiele von Körperbestattungen.

<sup>24</sup> Zum epigraphischen Material A. u. J. Šašel, *Inscriptiones Latinae*. Situla 5 (1963) 126 ff.

## POKOPI NOVOROJENČKOV NA RIMSKEM POKOPALIŠČU V ŠEMPETRU

### Povzetek

Članek obravnava pet pokopov novorojenčkov (25, 50, 55, 56, 87) na nekropoli v Šempetru. Grobovi novorojenčkov, katerih trupla so pokopali, niso najdeni na posebnem delu nekropole, ampak sporadično med drugimi grobovi, spadajo v čas od flavijskega obdobja do — verjetno — zadnjih desetletij 2. stoletja.

Avtor primerja šempeterske pokope s pokopi novorojenčkov na rimski nekropoli v Kemptnu (Cambodunum), kjer poleg 33 skeletnih grobov lahko smatramo za grobove novorojenčkov še 17 grobnih jam, ki ustrezajo po velikosti in kažejo sledove pokopa oziroma pridatkov.

Na nekropoli v Kemptnu se je dalo ugotoviti, da so bili najmlajši mrtveci, ki so jih sežgali, stari več kot 6 mesecev in domnevno največ eno leto. Sežgano je bilo tudi truplo dojenčka, starega med 6 in 9 meseci, čigar grob je na nekropoli v Augstu (Augusta Vindelicum). Kot v Šempetru so bila tudi v Kemptnu trupla novorojencev do 6 mesecev pokopana v pokopališkem predelu, kjer so sicer žgani grobovi.

Pokopavanje nesežganih trupel novorojencev potrjuje Plinij, *nat. hist.* VII 15, 72: *hominem prius quam genito dente cremari mos gentium non est*. Če je torej dojenček umrl preden je dobil prvi zob — nekako do 7. meseca — ga v deželah mediteranskega kulturnega kroga niso sežgali. To potrjujejo tudi pokopi iz pozno republikanskega časa na nekropoli v Porto Recanati v srednji Italiji, čeprav so tam pokopavali tudi otroke v starosti nekaj let. Ta način pokopavanja za novorojence, najmanjše in majhne otroke in hkrati tudi za odrasle je v Porto Recanati pač lokalna tradicija, ki so jo ohranili še v zgodnjem in srednjem cesarskem obdobju. Opozoriti je treba

dalje na zapadno nekropolo v Tipasi, kjer so v pozno republikanskem času dojenčke vedno, odrasle pa večinoma pokopavali.

Po svoji izpovednosti zelo jasne ugotovitve na nekropoli v Kemptnu so bile podobno očitne že pri majhnem pokopališču iz srednje cesarske dobe v kraju Höraving v zapadnem delu province Noricum. Tam so dojenčke do 3 mesecev pokopavali, starejše otroke, mlade in odrasle osebe — razen starčkov — pa sežigali. V ostalem imamo le skromne dokaze pokopov zelo majhnih otrok na pokopališčih iz zgodnje in srednje cesarske dobe v severnih provincah imperija. V Galiji Cisalpini in Narbonensis pa poznamo doslej le majhne grobne skupine, pri katerih ostankov sežganih trupel antropološko niso raziskali. Kljub temu meni avtor, je treba smatrati pokop trupel novorojencev in otrok do 7. meseca za posebno mediteransko šego pokopavanja, zlasti zato, ker na pokopališčih severno od Alp oziroma na jugovzhodno alpskem prostoru v pozno latenskem času ne zasledimo pokopov dojenčkov starih do 6 mesecev. Ta opažanja dovoljujejo domnevo, da so bili v zgodnje tiberijskem obdobju v Kemptnu mediteransko obarvani oziroma močno romanizirani naseljenci, ki so obdržali svojo šego pri pokopavanju v deželi, kjer to ni bil običaj.